

Goeckingk, Leopold Friedrich Günther von: Du hast vielleicht es längst vergessen

1 Du hast vielleicht es längst vergessen,
2 Was ich seit Monden dir versprach;
3 Doch traeue du dem Worte dessen,
4 Der nie sein Wort den Schönen brach.
5 Mir gab das Glück nicht eigne Jagden,
6 Ja nicht einmal Gelegenheit
7 Ein fremdes Wildrevier zu pachten,
8 Am wenigsten zum Jagen Zeit.
9 Was konnt' ich, Wort zu halten, wählen,
10 Ich, der am liebsten dir es hält?
11 Was blieb mir übrig, als: zu stehlen?
12 Für dich bestöhl' ich alle Welt!
13 Doch weil von zarterem Gewissen,
14 (das wir beim Jäger oft vermissen,)
15 Du selbst in diesem Punkte bist,
16 Und weil dein Mund sonst keinen Bissen
17 Von dem gebratnen Vogel ißt,
18 So wiß': ein Liebling von Dianen
19 Hat willig ihn für dich gemißt.
20 Dieß, hoff' ich, wird ja dem Fasanen
21 Den Weg zu deinem Munde bahnen;
22 Wo fänd' er besser auch sein Grab?
23 Hätt' eine Fürstin ihn hinab
24 Mit manchem falschen Zahn' geschlungen:
25 Da hätten Gläser nicht geklungen,
26 Kein Nachbar einen Kuß getauscht,
27 Kein Mund das Rheinweinlied gesungen;
28 Statt daß der Gast mit Ohr und Herzen
29 Auf Töne deiner Kehl' itzt lauscht,
30 Ja selbst, bei deines Mundes Scherzen,
31 Beinah die Weisheit sich berauscht.